



1 Haus der Statistik von Alexanderplatz aus

(ZU-)SAMMENKUNFT

Maximilian Sinn

STECKBRIEF

Haus der Statistik
Berlin-Mitte

www.hausderstatistik.org

Bewohnerstruktur

**Mehrgenerationen
Singles und Paare**

Wohneinheiten

ca. 330 Wohnungen

Zimmergrößen

12–25 m²

Wohnperspektive

unbefristet

Warmmiete

**ZUSAMMENKUNFT Berlin (ZKB):
6 Euro/qm/Monat,**

**Wohnungsbaugesellschaft Berlin Mitte
(WBW):**

10 Euro/qm/Monat

Moderation

(ZU-)SAMMENKUNFT

Kirchlicher Bauherr/städtischer Bauherr

Bezirksamt Berlin Mitte

Architektur

**Teleinternetcafe
Treibhaus**

Fertigstellung

Sommer 2022

HAUPTCHARAKTERISTIKA

GEBÄUDETYP

Beim Haus der Statistik handelt es sich um einen ungenutzten Gebäudekomplex, welcher saniert und durch einen Neubau im Umraum zu einem eigenen Quartier umfunktioniert wird. Es ist ein geschichtsträchtiges Bestandsgebäude, dessen 45.000 qm seit 10 Jahren leer stehen.

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Gemeinschaftliches Zusammenleben findet im Erdgeschoss bei verschiedenen Nutzungen statt, sowie außerhalb in den privateren *Stadtzimmern* aber auch in den öffentlichen *Kieznieschen*. Außerdem befindet sich ein, für den Nutzer zugänglicher, Außenbereich mit Kleingärten auf den tieferen Gebäudedächern. Im Rathaus befindet sich eine Quartiermission.

BEWOHNERSTRUKTUR

Offene Bewohnerstruktur, Paare, Wohngemeinschaften und Familien in 2- bis 5-Zimmerwohnungen, frei vermietbar von der WBM. Wohnungen der ZKB als Wohnungen ohne Mietsteigerung und somit sichere Wohnperspektive. Gleichzeitig vielseitige Nutzung wie Kindergarten, Rathaus oder Pioniersnutzungen. Experimentelles, integratives Wohnen in Teilen des ZKB.

TRANSFER

Die Sanierung eines ehemaligen Staatsgebäudes, zur Schaffung von Wohnraum im überlasteten Stadtteil Berlin-Mitte. Gleichzeitig Modellprojekt für integratives Werkstattverfahren, kooperative Stadtplanung und Komplexe mit mehr Nutzungen. Gemeinschaftsflächen im Erdgeschoss und im Freien Raum, öffentliche wie auch privatere.

IDEE

Seit 10 Jahren steht das Haus der Statistik in Berlin Mitte leer. Früher war es Sitz der Staatlichen Zentralverwaltung der Statistik der DDR, wurde aber nach der Wiedervereinigung der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben überlassen. Bis 2008 war es der Dienstsitz der Bundesbeauftragten für Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes. Somit wurden damals schon Pläne für einen Abriss und eine Neuplanung formuliert.

Bis dann 2015 die AdBA (Allianz bedrohter Berliner Atelierhäuser) auf den Plan tritt und eine Kunstaktion am Haus der Statistik inszeniert. Es wurde ein Plakat im Stile eines Baustellen-schildes an der Frontfassade angebracht mit der Aufschrift: „Hier entstehen für Berlin: Räume für Kunst, Kultur und Soziales.“ (siehe Abb. 2) Somit wurde die Neuplanung eine öffentliche Angelegenheit. Daraufhin entstand die Initiative „Haus der Statistik“ aus verschiedenen Berliner Akteuren, welche ein Konzept zur Neuplanung entwarf. Daraus ging die ZusammenKUNFT Berlin – Genossenschaft für Stadtentwicklung hervor. (vgl. *WERKSTATT Haus der Statistik o.J. c*)

Auf der Basis von partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit privaten und staatlichen Unternehmen und Personen, entstand mithilfe eines Werkstattverfahrens, bei dem sich die breite Bevölkerung einbringen konnte, ein Konzept, welches die Architekturbüros als Planungsgrundlage nutzten.

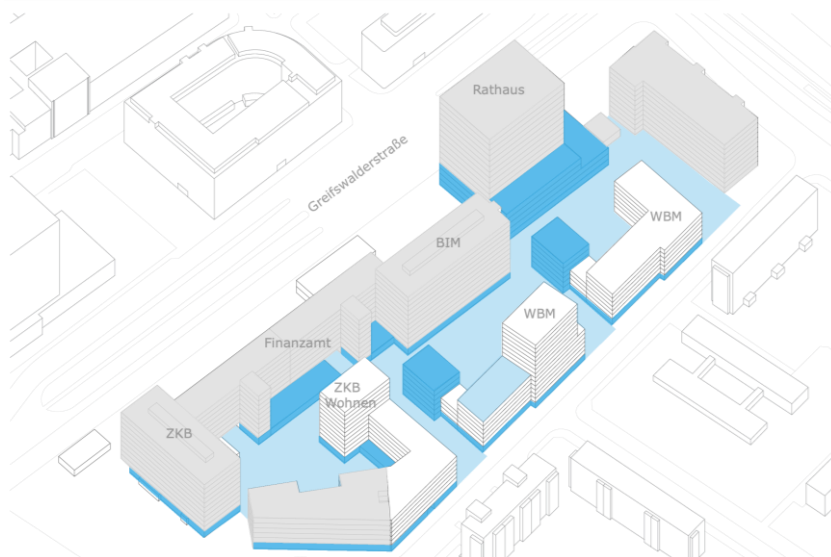
Am 22. Februar 2019 wurde entschieden, dass die Entwürfe der Planungsgemeinschaft *Teleinternetcafe* und *Treibhaus* aus Berlin und Hamburg die Grundlage für die weitere Entwicklung des Quartiers bilden. Der Entwurf wird nun bis 2021 in einen Bebauungsplan überführt. (vgl. *WERKSTATT Haus der Statistik o.J. b*)

Diese Wünsche erarbeiteten die Architekturbüros mithilfe der öffentlichen Beteiligung:

- rund 66.000 Quadratmeter Neubau, die den Bestand des Hauses der Statistik (46.000 m²) ergänzen,
- drei Höfe („Stadtzimmer“) in der Mitte des Areals für gemeinschaftliche Nutzung und Begegnung,
- Wohnbebauung entlang der Berolinastraße (sieben Geschosse) mit zwei 15- und 12-geschossigen Wohnhochhäusern,
- ein 16-geschossiger Büroturm an der Otto-Braun-Straße für das neue Rathaus Mitte,
- drei „Experimentierhäuser“ für wechselnde Nutzungen sowie
- Dachgärten und Gemeinschaftsterrassen



2 Das Plakat der AbBA



3 Die Gemeinschaftsflächen sind blau eingezeichnet

- gemeinschaftliche Innenräume
- gemeinschaftliche Außenräume
- private Wohnräume
- andere Nutzung

ARCHITEKTONISCHE UND STÄDTEBAULICHE BOTSCHAFT

In dem Projekt ZUsammenKUNFT lassen sich nicht nur räumliche, architektonische Botschaften finden. Schon die, von Grund auf partnerschaftliche Planung und Zusammenarbeit zwischen der Genossenschaft, staatlichen Behörden, der Öffentlichkeit und privaten Unternehmen ist schon eine soziale, architektonische Botschaft für sich.

Räumlich architektonisch ist die Botschaft des Entwurfs eine progressive, experimentelle Verbindung der einzelnen Nutzungen und auch des entstehenden Quartiers mit der Umgebung. Das einzelne leerstehende Gebäude wird durch Erweiterungen und Anbau ein eigenes Quartier (Kiez). Die Nutzungen werden an den Punkten gewollt verbunden, aber auch getrennt. Es entsteht eine klare Trennung zwischen Frontfassade mit Ladenzeile zum Straßenraum hin und innenliegendem öffentlichen Raum. Durch städtebauliche Konzepte wie die *Kieznische*, das *Aktivitätenband* oder *Stadtzimmer*, entsteht ein abwechslungsreicher Körper der Raum für alle Nutzungen bereitstellt. Die *Kieznische* als öffentlicher Raum zur Einbindung des Quartiers in die Stadt, das *Aktivitätenband* zur wirtschaftlichen Repräsentation zum Alexanderplatz hin und die *Stadtzimmer* als private Begegnungsräume der Einwohner.

Doch hat sich die architektonische Botschaft im Laufe der Zusammenarbeit auch verändert. Vor der Mitwirkung der Stadt Berlin und der darauffolgenden Planung eines neuen Rathauses, waren Flüchtlingswohnungen und eine Flüchtlingsküche auf diesem Standort gedacht. (vgl. Weise 2018)

Aus den Grundrissen ist eine Mischnutzung direkt abzulesen, 2- bis 5 Zimmerwohnungen sind abwechslungsreich über die Geschosse verteilt, welche noch halböffentliche Außenräume auf den höheren Stockwerken enthalten. Vor allem findet eine Trennung zwischen wirtschaftlichen und sozialen Nutzungen statt, so sind nur soziale Nutzungen wie z.B. der Kindergarten in den Wohngebäuden platziert, die wirtschaftlichen Nutzungen sind in den öffentlichen Gebäuden im *Aktivitätenband* vereint.



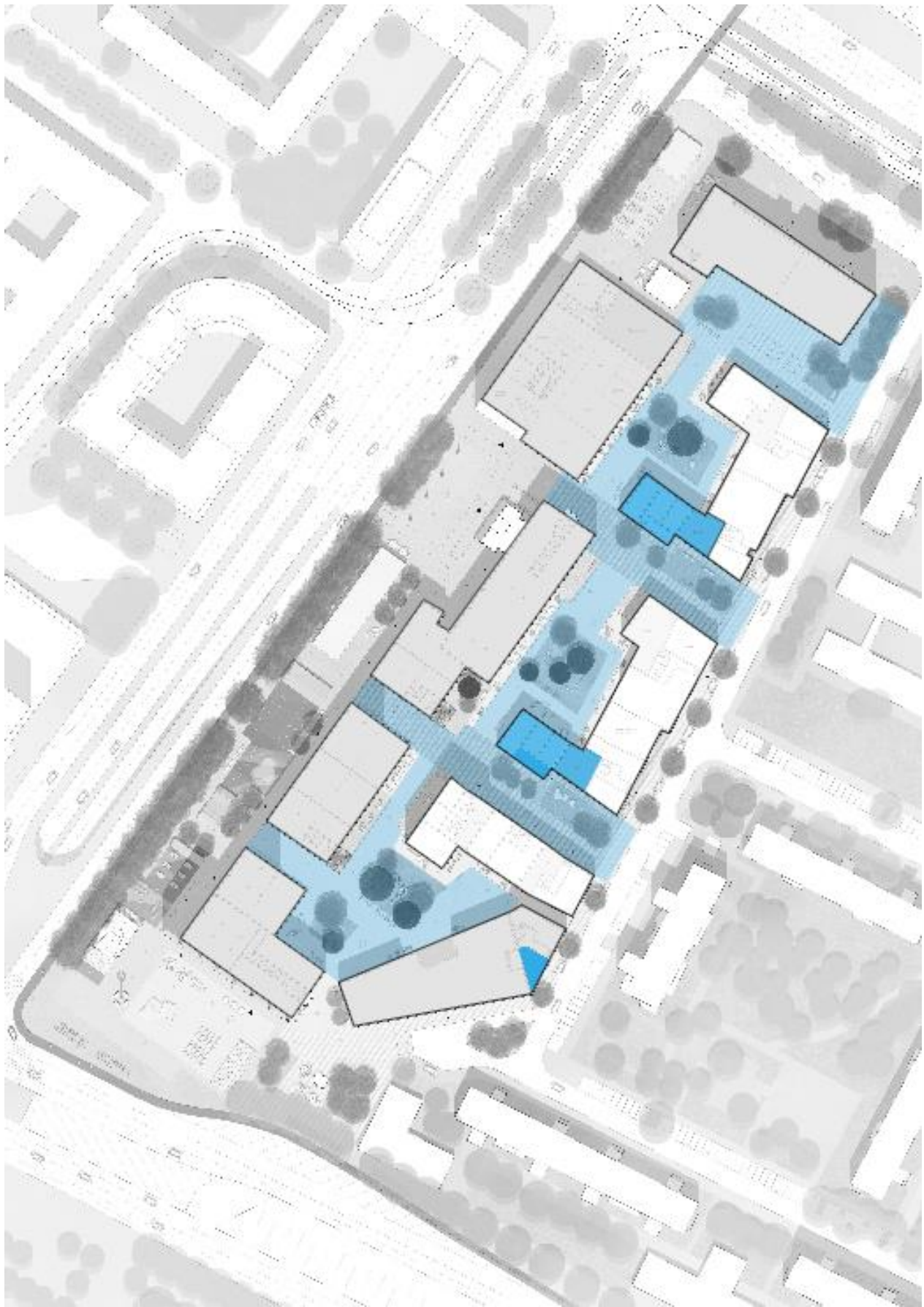
4 Die Gemeinschaftsflächen im EG

AUSPRÄGUNG DES KRITERIUMS:

- progressive, experimentelle Konzepte
- partnerschaftliche Planung
- Verwandlung eines Baukörpers zum eigenen Quartier



5 Die monumentale Frontfassade des HdS



6 Die Gemeinschaftsflächen des Entwurfs

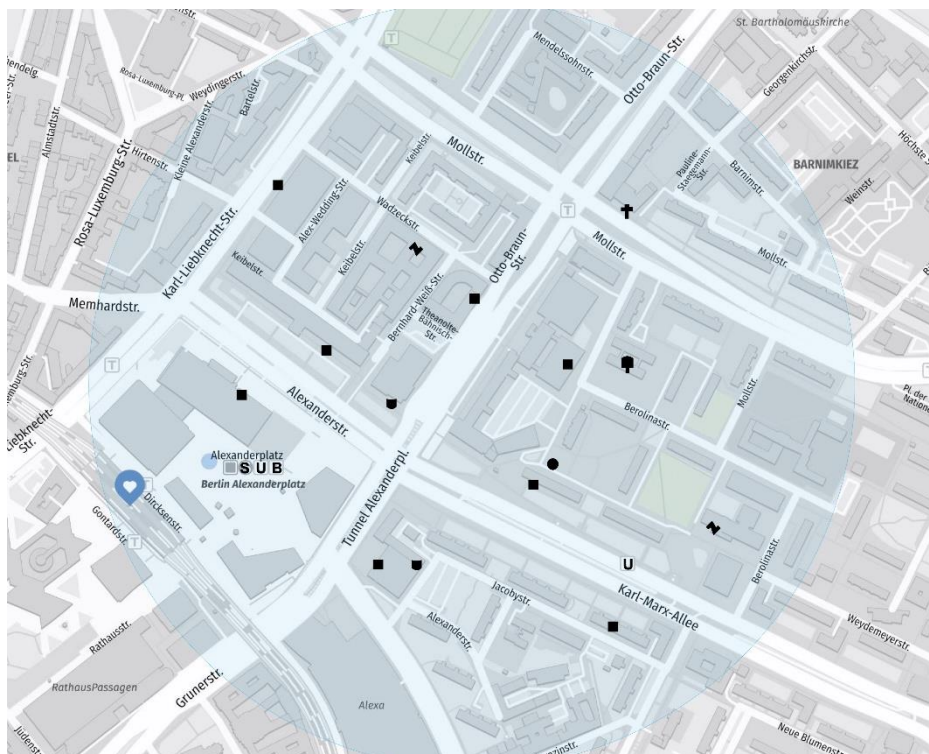
STADTRÄUMLICHE INTEGRATION

Teleinternetcafe und *Treibhaus* setzen nicht nur auf die Bildung eines neuen Quartiers in der Mitte Berlins, sondern auch auf dessen Einbettung in die gesamte Stadtstruktur Berlins. Mithilfe der Konzepte *Kieznische*, zur Verbindung mit den umliegenden Quartieren und *Stadtzimmer*, für öffentlichen im Quartier liegenden Freiraum, entsteht ein durchlässiger, klein proportionierter Entwurf. Dieser inszeniert das neue Quartier als notwendigen Stadtbaustein. Die Lage des Haus der Statistik ist direkt in der Innenstadt Berlins. Die nahe Lage anderer öffentlicher Einrichtungen und öffentlicher Verkehrsmittel ist auch ein Grund, dass die Stadt dort den Standort des neuen Rathauses gefunden hat.

AUSPRÄGUNG DES KRITERIUMS:

- Nähe zu ÖPNV und öffentlichen Einrichtungen
- Quartier aus kleinteiligen Stadtbausteinen
- Verbindung mit anliegenden Quartieren durch Konzepte

- Einrichtungen für
- ▲ Bildung
 - Einzelhandel
 - 👤 Kindbetreuung
 - 🎭 Kultur
 - 🏥 Medizin
 - ✝ Religion
 - Sport/Spiel
- öffentl. Verkehrsmittel
- B** Bus
 - S** S-Bahn
 - U** U-Bahn



7 fußläufig erreichbare Infrastruktur im Stadtteil



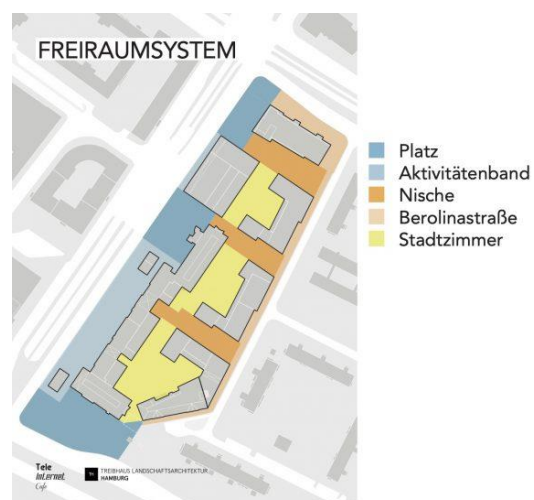
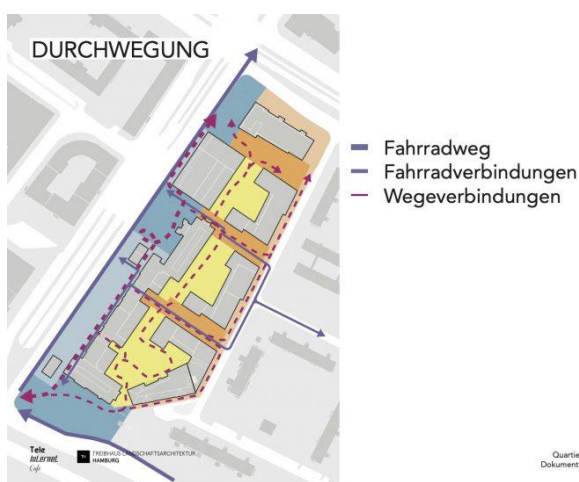
BAULICH-RÄUMLICHE VERNETZUNG

„Das bestehende Haus der Statistik wird zum Ausgangspunkt für die Entwicklung eines urbanen Stadtbausteins mit einer besonderen programmatischen Vielfalt. Der Kiez der Statistik steht für ein lebendiges Neben- und Miteinander von Wohnungen sowie gewerblichen, kulturellen und sozialen Nutzungen. Der städtebauliche Entwurf bietet eine robuste Basis für einen kooperativen, gemeinwohlorientierten Prozess der Raumproduktion im Herzen Berlins.“ - *Teleinternetcafe und Treibhaus* (vgl. *WERKSTATT Haus der Statistik o.J. b*)

Diese Punkte gilt es mit dem Umraum und der schon vorhandenen Bebauung zu verbinden. Erstens achteten die Architekten auf eine differenzierte Randbebauung um keinen monotonen Stadtbaukörper zu generieren. Gleichzeitig haben sie eine horizontale und vertikale Erschließbarkeit geschaffen, in der vertikalen durch die *Kieznischen* und in der Horizontalen durch die *Stadtzimmer*. So entsteht eine klare Trennung durch West- und Ostbebauung des Quartiers. (vgl. *Teleinternetcafe o.J.*) Sie achten dabei immer auf die „kiezische“ Maßstäblichkeit bei Gebäudehöhen oder Gebäudekomplexen. So soll insgesamt ein Wechselspiel aus Bebauung, Freiraum, Nutzungen und Wegen entstehen, welches das Gefühl eines vielschichtigen Stadtviertels vermitteln soll.

AUSPRÄGUNG DES KRITERIUMS:

- Erschließbarkeit aus allen Richtungen
- Urbaner Charakter eines Quartiers
- Varianz von Wohn- und Freiraumtypologien



8 Durchwegung und Freiraumsystem

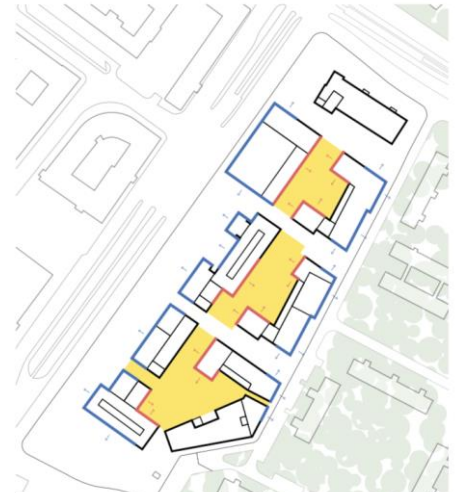
INTERNE BEGEGNUNGSMÖGLICHKEITEN

Diese sind von den Architekten vor allem im Erdgeschoss geplant, während sich der interne Freiraum auf dem Dach befindet. Das Erdgeschoss ist im Ganzen, also auch im Bereich der Wohnbebauung als halböffentlicher, von der Gemeinschaft nutzbarer Raum erdacht. Dort befinden sich Fahrradabstellmöglichkeiten, eine Kindertagesstätte und auch eine Kiezstation, welche wie ein Gemeinschaftszentrum funktioniert. Gleichzeitig befinden sich auf den Dächern, neben den höheren Volumen des Rathauses und des Wohnens, Gärten und für die Bewohner *innen nutzbare Freiflächen, welche auf der Visualisierung sogar als Urban Gardening dargestellt werden. In den Volumen der Wohnbebauung, welche nach innen zeigen, befindet sich immer eine spezifischere Nutzung, welche im Allgemeinen als *Pioniersnutzung* bezeichnet wird. Darunter kann man sich jegliche Nutzung vorstellen, doch ist dieser Raum auch immer als Begegnungsraum geplant.

Aktivierende EG-Nutzungen

Kleinteiliges Gewerbe/
Läden mit Laufkundschaft
nach außen

Kreatives Arbeiten und
nachbarschaftl. Programme/
Soziales nach innen



9 das EG ist nutzbar



10 Visualisierung der Dachgärten

AUSPRÄGUNG DES KRITERIUMS:

- Vielseitige Nutzungsmöglichkeiten
- Innen und Außen
- bisher keine genaue Gestaltung erkennbar



PRIVATER RÜCKZUGSRAUM

Jede/r Bewohner/in, bzw. Jede Wohngemeinschaft erhält ihren eigenen Rückzugsraum in Form ihrer Wohnung im Mehrparteienhaus. Diese sind frei gestaltbar und bilden die Grundlage für eine eigene Privatheit. Dabei sind bis zu 5-Zimmer-Wohnungen geplant, welche somit auch mehr privaten Raum bieten. In der Visualisierung sind die einzelnen Wohnparteien auch sehr transparent nach außen dargestellt, was aber noch nicht über die letztendliche Form entscheidet. Die Wohnparteien sind immer über einen gemeinschaftlichen Flur zu erschließen, somit findet man wirklich nahezu nur in der eigenen Wohnung einen privaten Rückzugsraum. Wie es in den einzelnen Wohnparteien aussieht lässt sich auf dem momentanen Stand der Planung nicht erkennen. Zu erwähnen ist auch der außen liegende private Rückzugsraum, von den Architekten und Stadtplanern wurden auf den Dachflächen, aber auch auf den Zwischenflächen, private Freiflächen erdacht.



11 Visualisierung eines Stadtzimmers

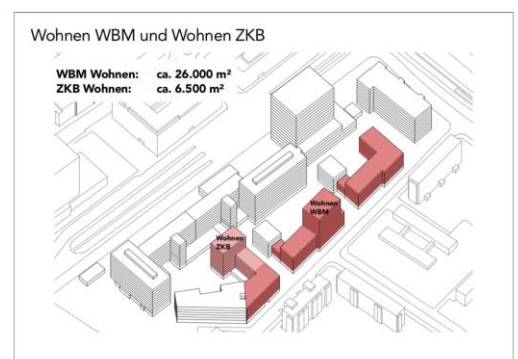
AUSPRÄGUNG DES KRITERIUMS:

- innen wie außen
- Außen stark ausgeprägt



GESICHNERTE WOHNERSPEKTIVE

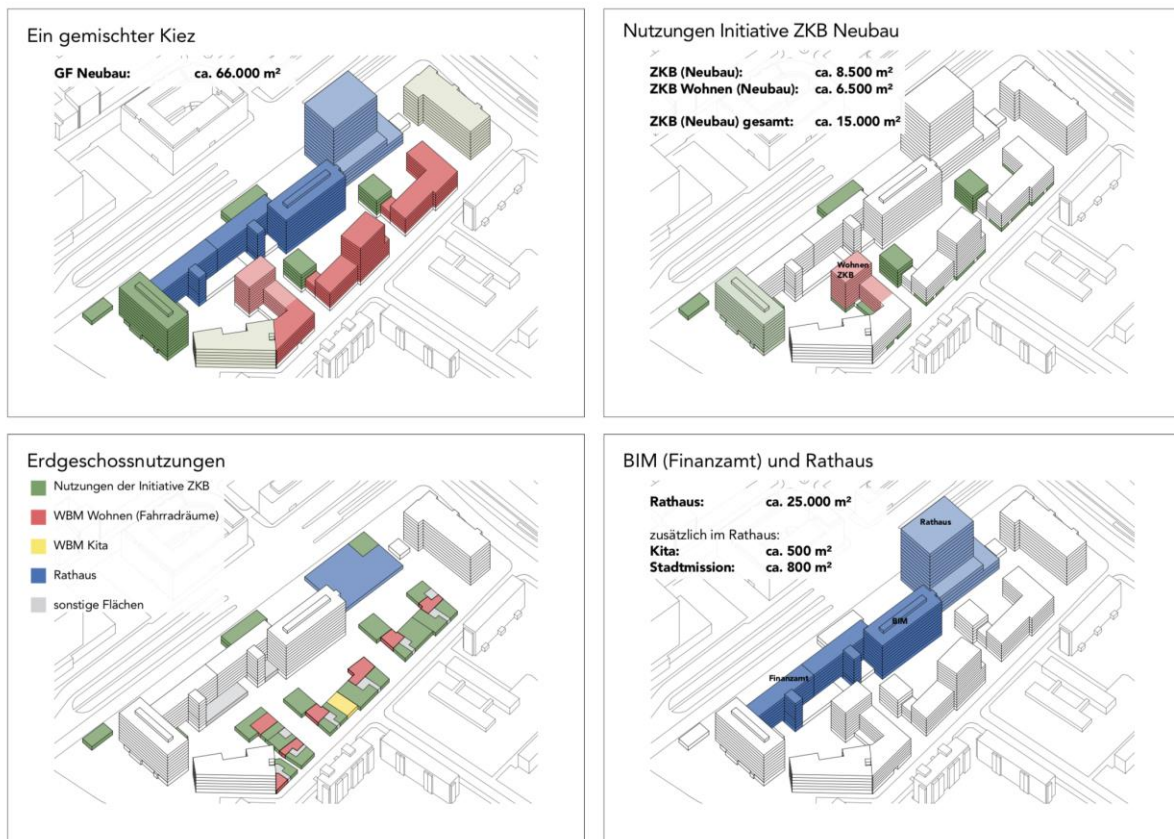
Anfangs war der heutige, als Standort für das Rathaus und Berliner Immobilien-Management Büros bereitgestellte Gebäudeteil, als Flüchtlingswohnungen und Küchen geplant. Doch dies war finanziell nicht tragbar. Die verschiedenen vermietenden Unternehmen oder Genossenschaften wollen ein differenziertes Vermietungskonzept, welches aus verschiedenen Gründen unterschiedliche finanzielle Möglichkeiten von Teilnehmer*innen berücksichtigt, das basiert auf dem unterschiedlichen Bauaufwand für verschiedene Nutzungsarten z.B. Erdgeschoss und Bürobereichen werden aufwändiger ausgestattet als Atelierräume. Ziel der Genossenschaft ZUSAMMENKUNFT ist eine Kosten-Kaltmiete von rund 6 Euro/qm/Monat. Die entstehenden Wohnflächen befinden sich nie in privater Hand, sondern werden alle von der ZKB selbst oder der WBM vermietet. (vgl. Weise 2018)



12 Gebäudeteile des WBM und ZKBs

AUSPRÄGUNG DES KRITERIUMS:

- keine Flüchtlingswohnungen
- Kaum Sozialwohnungen



Kiez der Statistik | Teleinternetcafe und Treibhaus

Abschlusskolloquium 22.02.2019 | Plan 2

13 Nutzungen im Haus der Statistik (vgl. Kiez der Statistik | Teleinternetcafe und Treibhaus)

SV

SOZIALE VERWALTUNG

Der erste Schritt zur Verwaltung des, als Konzept gestarteten Entwurfs, war der Zusammenschluss der Initiative *Haus der Statistik*, der es gelang, den Abriss zu verhindern. 2016 konstituiert die Initiative sich als Genossenschaft für Stadtentwicklung: ZUSAMMENKUNFT Berlin eG. Die Forderung der Initiative wurde in der Koalitionsvereinbarung der SPD, DIE LINKE und BÜNDNISS 90/DIE GRÜNEN für die Legislaturperiode 2016-2021. (vgl. Quartier Haus der Statistik u.a. 2019: 10) Gleichzeitig wurde die Initiative von Beginn an, von der Architektenkammer Berlin unterstützt und findet auch eine große Unterstützung bei Dr. Christian Hanke, Bezirksbürgermeister von Berlin Mitte. Seitdem erfolgt die Entwicklung durch die Gemeinschaft der fünf Kooperationspartner (Koop5), der Bezirk Mitte, BIM Berliner Immobilienmanagement, die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (SenSW), die Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte und die ZUSAMMENKUNFT Berlin eG.

2018 unterschrieben alle die erste Kooperationsvereinbarung, mit der Strukturen geschaffen und das Werkstattkonzept entworfen wurde. Mit dieser Struktur ist die genaue Aufteilung der Aufgabenbereiche aber auch Flächen gemeint. Die BIM saniert den Bestand, welcher später auch zu 80% ihre Verwaltungsnutzung erhält. Die WBM entwickelt 300 Wohnungen im Neubau, von denen 50% zu mind. 10 pro qm vermietet werden. Die Senatsverwaltung ist an der Entwicklung beteiligt und achtet auf den städtebaulichen Planungsprozess. Die ZKB vertritt dabei die Zivilgesellschaft, 15% des Bestandes sowie 15.000 qm des Neubaus werden ihr zugesprochen. Ein Teil davon werden experimentelle/gemeinschaftliche Wohnformen einnehmen, sowie auch die Pioniernutzungen in den Erdgeschossflächen. (vgl. Meier 2020)

AUSPRÄGUNG DES KRITERIUMS:

- Kooperatives Verfahren
- Zivilgesellschaft mit eingebunden
- Versuch der Kostensenkung



14 Organigramm vgl. (Meier, 2020)

AUSPRÄGUNG DES KRITERIUMS:

- viel Platz für Kreativität
- keine finanzielle Selbstbefähigung



15 Vis. der Experimentierhäuser

SYSTEMATISCHE SELBSTBEFÄHIGUNG

Ein Schritt zu diesem Kriterium ist die *Pioniernutzung*, welche die ZKB in den Entwurf mit einbaut. Auf ihrer Website findet man die Möglichkeit sich anzumelden, bisher gibt es Bewerber wie: ein Labor für Fermentation und Pilzkultur, ein Kinoexperiment, ein Drohnenbauer, ein Theater oder eine Druckerei. Da es sich bei den Wohnungen um Mietwohnungen handelt, sie somit nicht erwerblich sind, kann sich der Bewohner in diesen kreativen Bedingungen verwirklichen. Außerdem verleiht einem das, im Entwurf genutzte Werkstattverfahren, Raum zum Mitbestimmen als Zivilbürger. Die am Wettbewerb teilnehmenden Architekturbüros, mussten die Ergebnisse der Kolloquien in ihre Entwürfe einarbeiten, so passten sie die Positionierung der Hochpunkte an oder legten die Ver- und Entsorgung des Bestandes um. (vgl. WERKSTATT Haus der Statistik o.J. a)

GEPLANTE QUARTIERSBRÜCKEN

Die *Kiezniesen* sind die fehlenden Puzzle-Teile zwischen der neuen und alten Bebauung. Diese sind in der Horizontalen angeordnet, am westlichen Rand des Quartiers. Sie bilden somit den Abschluss und die Verknüpfung zur Berolinastraße und bilden die Verbindung zum gegenüberliegenden Quartier. Bei diesen Niesen handelt es sich um einen nachbarschaftlichen Treffpunkt mit hohem Öffentlichkeitsgrad, im Erdgeschoss könnten sich Kioske, Praxen oder Büros ansiedeln, während in den Obergeschossen gewohnt wird.



16 eine beispielhafte Kiezniese

Das *Aktivitätenband* verbindet das neue Quartier nach Osten mit dem Alexanderplatz. Er ist als städtischer Freiraum mit flexiblem Nutzungsangebot gedacht. In diesem Band reiht sich das neue Rathaus mit ein. Im Erdgeschoss werden viele gewerbliche, aber auch öffentliche Nutzungen platziert. Gewerbe mit Laufkundschaft nach außen und unter anderem auch eine Poststelle und eine Stadtmission. Auf den Visualisierungen sind auch Sportplätze und andere Freizeitgestaltungen gezeichnet, doch im Moment gibt es bei der Planung eher eine Diskussion über mehr benötigte Abstellplätze für PKWs.



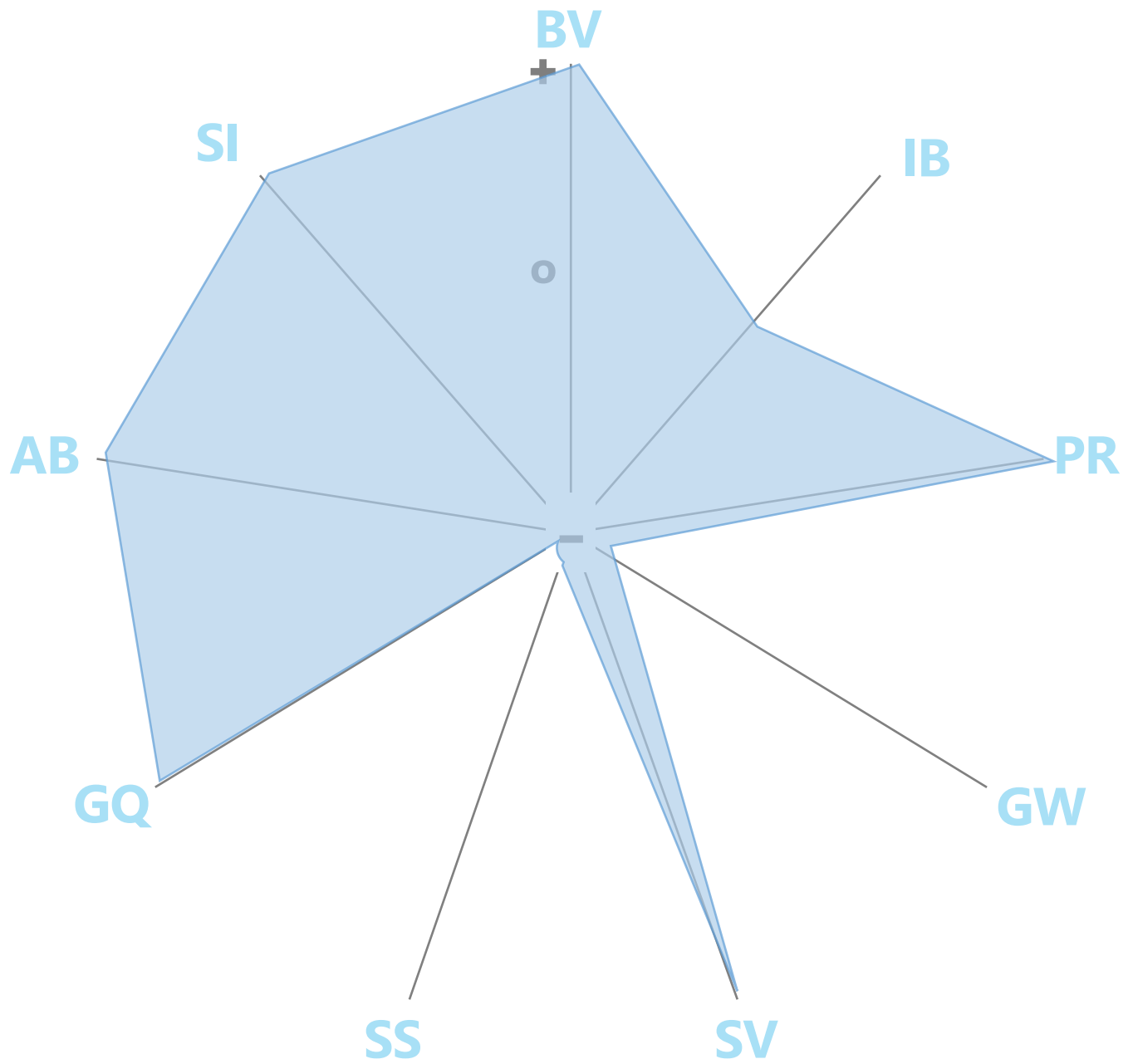
17 ein Aktivitätenband Richtung Alexanderplatz

AUSPRÄGUNG DES KRITERIUMS:

- klare Konzepte
- Gewerblich und nachbarschaftlich
- Reaktion auf Umgebung



AUSPRÄGUNG DER KRITERIEN



QUELLENVERZEICHNIS

LITERATUR

WERKSTATT Haus der Statistik o. J. a: Modellprojekt Haus der Statistik – Planung; In: <https://hausderstatistik.org/planung/>. Zugriffen am 19.03.2021

WERKSTATT Haus der Statistik o. J. b: Modellprojekt Haus der Statistik – Ergebnis des Werkstattverfahrens; In: <https://hausderstatistik.org/planung/ergebnis/>. Zugriffen am 20.02.21

WERKSTATT Haus der Statistik o. J. c: Modellprojekt Haus der Statistik – Die Initiative; In: <https://hausderstatistik.org/initiative/>. Zugriffen am 21.02.21

Teleinternetcafe o. J. – Teleinternetcafe Architektur und Urbanismus Krauth Kumberger Schmidt PartGmbH: Haus der Statistik, Berlin (1. Rang); In: <http://teleinternetcafe.de/haus-der-statistik-berlin-1-rang/?c=true>. Zugriffen am 18.02.21

Quartier Haus der Statistik u.a. 2019: Band 1 – Das Modellprojekt: Initiative und Vision. Berlin.

Weise, C. 2018: [Zwischen Kritik an der Stadtentwicklung Berlins und Kooperation mit dem Senat. Eine Untersuchung der »Initiative Haus der Statistik« und ihrer Alternativplanung für die Mitte Berlins.](#) Bachelorarbeit an der Fakultät Architektur und Urbanistik, Bauhaus-Universität Weimar

Meier, S. 2020: Kooperative und gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung am Beispiel „Haus der Statistik. Masterarbeit am Geographischen Institut, Fachgebiet Urbane Geografien, Humboldt Universität zu Berlin

BILDQUELLEN

Abb. 1: © Making Futures

Abb. 2: © ZKB eG

Abb. 3: © Teleinternetcafe und Treibhaus

Abb. 4: © Teleinternetcafe und Treibhaus

Abb. 5: © ZKB eG, Foto: Nils Koenning

Abb. 6: © Teleinternetcafe und Treibhaus

Abb. 7: © Teleinternetcafe und Treibhaus

Abb. 8: © Google Maps

Abb. 9: © Teleinternetcafe und Treibhaus

Abb. 10: © Teleinternetcafe und Treibhaus

Abb. 11: © Teleinternetcafe und Treibhaus

Abb. 12: © Teleinternetcafe und Treibhaus

Abb. 13: © Teleinternetcafe und Treibhaus

Abb. 14: © Meier, Sebastian

Abb. 14: © Teleinternetcafe und Treibhaus

Abb. 15: © Teleinternetcafe und Treibhaus

Abb. 16: © Teleinternetcafe und Treibhaus

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Alle Abbildungen stammen aus dem Pressebereich der Haus der Statistik e.G. oder sind Teil der Abschlusspräsentation von Teleinternetcafe und Treibhaus.

- PRESSEBEREICH Haus der Statistik o. J. In: <https://hausderstatistik.org/pressebereich/>. Zugriffen am 21.02.21
- Kiez der Statistik | Teleinternetcafe und Treibhaus 2019. Abschlusskolloquium 22.02.2019. In: https://hausderstatistik.org/wp-content/uploads/190225_HDS_TICTH_Plaene.pdf. Zugriffen am 15.02.21

Abb. 1: *Haus der Statistik von Alexanderplatz aus*

Abb. 2: Das Plakat der AbBA

Abb. 3: Die Gemeinschaftsflächen sind blau eingezeichnet

Abb. 4: Die Gemeinschaftsflächen im Eg

Abb. 5: Die monumentale Frontfassade des HdS

Abb. 6: Die Gemeinschaftsflächen des Entwurfs

Abb. 7: fußläufig erreichbare Infrastruktur im Stadtteil

Abb. 8: Durchwegung und Freiraumsystem

Abb. 9: das EG ist nutzbar

Abb. 10: Visualisierung der Dachgärten

Abb. 11: Visualisierung eines Stadtzimmers

Abb. 12: Gebäudeteile des WBM und ZKBs

Abb. 13: Nutzungen im Haus der Statistik

Abb. 14: Organigramm

Abb. 15: Vis. der Experimentierhäuser

Abb. 16: eine beispielhafte Kiezniesche

Abb. 17: ein Aktivitätenband Richtung Alexanderplatz